

In unserem sozialistischen Staat studieren junge Menschen im Auftrag der Arbeiterklasse an Einrichtungen der Arbeiter-Masse, und es ist davon auszugehen, daß nur derjenige diesen Auftrag der Arbeiterklasse begriffen hat, der um höchste Leistungen in der fachlichen und gesellschaftlichen Arbeit ringt. Das Spiegelbild und der Maßstab für das Begreifen des Klassenauftrages sind die erreichten Studienleistungen und natürlich insbesondere die Abschlußnoten, mit denen in gewisser Weise über die Anstrengungen während des gesamten Studiums abgerechnet wird.

Genossen auf der Höhe ihrer Aufgaben

Eine besondere Verantwortung bei der Durchsetzung der Erkenntnis des Klassenauftrages „Studium“ und dem darauf entfallenden Ringen um höchste Leistungen durch jeden Studenten haben die Parteiorganisationen, hat jeder Genosse, ob als Hochschullehrer, als Assistent oder als Student. Jeder Genosse muß in dieser Frage als Mitglied des Vortrupps der Arbeiterklasse konkret über diese seine Verantwortung Rechenschaft vor der Partei ablegen.

Verantwortung klar machen

Wie sind aus dieser Sicht die verantwortlichen Genossen im Studienjahr 1970 der Sektion Informationsverarbeitung ihrem Parteauftrag gerecht geworden? Ausgehend von den sehr guten Ergebnissen im Ingenieurpraktikum (95 Prozent Noten 1. und 2. Durchschnitt 1,5, keine Note 4) und der Analyse der bisherigen Studienleistungen wurde durch die Genossen der Studienjahrgangsführung (St-Leiter, Parteiorganisator, FDJ-Sekretär) gemeinsam ein spezieller Führungsplan zur Vorbereitung und Durchführung der Hauptprüfungen und des Diplomverfahrens erarbeitet. Im Zusammenhang mit der Erläuterung dieses Führungsplanes wurde, gestützt auf die Genossen der Parteigruppe des Jahrganges, die Seminargruppenleiter und alle Funktionäre des Jugendverbandes noch einmal die Verantwortung jedes Studenten herausgearbeitet. Mit der Hauptprüfung und der Diplomarbeit rechnet jeder Student

seinen Klassenauftrag ab und leistet seinen persönlichen Beitrag zur Vorbereitung des 25. Jahrestages der DDR. Diese Orientierung fand ihren konkreten Niederschlag in den persönlichen Seiten aller Studenten und den Wettbewerbsprogrammen aller acht Seminargruppen.

Regelmäßige Kontrolle

Die Maßnahmen und Verpflichtungen in Bezug auf diese Hauptaufgabe im vierten Studienjahr wurden durch die Genossen der Studienjahrgangsführung zunächst 14tägig und im Frühjahrsemester 1974 wöchentlich kontrolliert, und es wurde auf diese Weise erreicht, daß in allen Gruppen und - vom Ergebnis her gesehen - von fast allen Studenten kontinuierlich an der Realisierung dieser Aufgabe gearbeitet wurde. Besonders hervorzuheben sind die Rechenschaftsleistungen anlässlich der Vorbereitung der Volkswahlen in allen Seminargruppen.

Welche Ergebnisse gab es in der ersten Phase der Realisierung dieser Aufgabe, und welche Schlussfolgerungen lassen sich ableiten?

Zunächst eine Ergebnisübersicht:

ML-Hauptprüfungen		
	Jahrgang	Genossen
Noten 1 u. 2:	85,00 Proz.	97,00 Proz.
Noten 4:	— Proz.	— Proz.
Durchschnitt:	1,95 Proz.	1,58 Proz.

Fach-Hauptprüfungen

	Jahrgang	Genossen
Noten 1 u. 2:	56,00 Proz.	73,00 Proz.
Noten 4:	12,00 Proz.	9,00 Proz.
Durchschnitt:	2,37 Proz.	2,00 Proz.

Gesamtnote III-Jag.

	Jahrgang	Genossen
Noten 1 u. 2:	50,00 Proz.	75,00 Proz.
Noten 4:	11,00 Proz.	6,00 Proz.
Durchschnitt:	2,52 Proz.	2,22 Proz.

Die Erfolgsquote des Jahrganges beträgt 94,2 Prozent und von der gegenwärtigen Ist-Stärke könnten 96 Prozent zum Diplomverfahren zugelassen werden. In den Hauptprüfungen und insgesamt wurde keine Note 5 vergeben.

Anstrengungen lohnen sich

Geht man vom in den bisherigen Noten ausgedrückten Leistungsvermögen der Studenten aus, so muß hervorgehoben werden, daß die Anstrengungen aller Studenten in dieser Bewährungssituation sehr hoch waren und sich eine ganze Reihe von Studenten in dieser Bewährungssituation steigern konnten. Ein Ausdruck dafür sind zum Beispiel die 20 Prozent Noten 1 in der Fach-Hauptprüfung. Besonders hervorzuheben sind die insgesamt sehr guten Ergebnisse der 33 Genossen des Jahrganges (vergleiche obige Tabelle), die damit ihrer Vorbildrolle voll gerecht wurden. Be-

DR. WOLFGANG BELKE
 UBER DIE
 VERANTWORTUNG
 DER GENOSSEN
 IN DER SEKTION
 INFORMATIONSTECHNIK

sondere Anerkennung verdienen dabei der Wilhelm-Pieck-Stipendiat und Parteiorganisator des Jahrganges Genosse Rainer Petzold, der Karl-Marx-Stipendiat und Wissenschaftliche Funktionär der FDJ-GOL Genosse Jürgen Köpflin und der Wohnheimparteiorganisator Genosse Axel Oschmann.

Die differenzierte Betrachtung der Ergebnisse in den einzelnen Seminargruppen zeigt, daß die vier sozialistischen Studentenkollektive (SG 70/06/01, 70/08/3, 70/08/05 und 70/08/06) des Jahrganges diese Bewährungssituation erfolgreich gemeistert haben: Es sind die vier Seminargruppen an der Spitze.

Fördern durch Fordern

Kritisch muß vermerkt werden, daß die Aufgabe der Förderung der Arbeiter- und Bauernkinder im Jahrgang insgesamt noch nicht voll bewältigt wurde. Zwar sind die Arbeiter- und Bauernkinder bezüglich der oben genannten Gesichtspunkte weder in der Notenverteilung noch im Durchschnitt schlechter als der Jahrgang insgesamt, aber sie sind auch nicht besser. Die Förderung in dieser Hinsicht muß sein: nicht Gleichstand, sondern besser! In dieser Beziehung sind die Erfahrungen der Seminargruppe 70/08/05 genau zu analysieren, die es durch systematische Förderung (durch Forderungen!) erreicht hat, daß die Arbeiter- und Bauernkinder dieses Ziel realisiert haben.



Zahlen und Fakten über die UdSSR

Die Prinzipien der Volksbildung in der UdSSR

In den Jahren der Sowjetmacht wurde eine volkverbundene Schul geschaffen, die dem Geiste und den Anforderungen der neuen Gesellschafts- und Staatsordnung entspricht und eine wichtige Rolle in der Entwicklung der Wissenschaft, Produktion und Kultur spielt. Das System der Volksbildung in der UdSSR ist ein staatliches System. Alle Lehranstalten werden vom Staat unterhalten. Bei der Aufnahme in Lehranstalten gibt es keine Privilegien oder Beschränkungen nach Nationalität, Rasse, Geschlecht oder sozialer Stellung. Damit wird das gleiche Recht auf Bildung gewährleistet. In den Schulen des Landes wird in 51 Sprachen der Völker der UdSSR unterrichtet.

Die Erziehung allseitig entwickelter, aktiver Erbauer der kommunistischen Gesellschaft - das ist das einheitliche Ziel, das die Arbeit aller Lehranstalten vom ersten Schuljahr bis zur Hochschule bestimmt. Das sowjetische Volkssystem schließt die Einrichtungen für die Vorschulbildung, die allgemeinbildenden Schulen verschiedener Typen, Berufsschulen (Berufsschulen), Fachschulen und Hochschulen (Universitäten und Institute) ein. Es umfaßt auch verschiedene außerschulische Einrichtungen für Kinder und Jugendliche, kulturelle Bildungseinrichtungen für Jugendliche und Erwachsene.

Die Teilnahme an den Weiterbildungsmaßnahmen der verschiedenen Ausbildungsgrade wird durch ein ausgedehntes Netz von Lehranstalten garantiert.

Die Sowjetunion war das erste Land in der Welt, in dem von der Kinderkrippe bis zum Hochschulstudium für alle Werktätigen die Möglichkeit der ununterbrochenen Bildung und Weiterbildung garantiert wurde. Schon diese Tatsache zeugt von den unbestreitbaren Vorzügen des Sozialismus gegenüber dem Kapitalismus, zeigt eindringlich den Humanismus der neuen Gesellschaft.

Die Verbindung des Unterrichts mit der Arbeit, mit der Praxis des kommunistischen Aufbaus erfolgt in allen Etappen der Bildung.

Nicht voll zufriedenstellend ist auch der insgesamt zu hohe Anteil der Noten 3 (39 Prozent) im Gesamtdiagnostik. Hier schlagen sich - bei aller Anerkennung der insgesamt sehr positiven fachlichen Entwicklung des Jahrganges - die ungenügenden Leistungen einer Reihe von Studenten in den ersten beiden Studienjahren nieder. Die Ergebnisse und Erfahrungen der

Arbeit im Studienjahr 1970 der Sektion Informationsverarbeitung zeigen, daß dann, wenn die Genossen auf der Höhe ihrer Aufgaben sind, das heißt wenn sie es verstehen, alle Studenten durch ihr persönliches Vorbild und durch systematische politisch-ideologische Führungsarbeit auf das zu erreichende Ziel orientieren, sich die Erfolge einstellen.



Siebold Rosen überreichte der Sektionsdirektor Professor Richard Thurm dem Jubilar Professor Werner Gruner (links). Foto: Dormitz

Herzlichen Glückwunsch

Am 7. Juni 1974 beging Herr Professor (em.) Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Werner Gruner seinen 70. Geburtstag.

Seit 1952 war er an der TH Dresden zunächst mit der Wahrnehmung einer Professur für Spanlose Formung beauftragt und von 1953 bis zu seiner Emeritierung 1969 als Leiter des Lehrstuhles und Direktor des Institutes für Landmaschinenbau tätig. In dieser Tätigkeit sowie als Rektor der TH von 1958 bis 1961, langjähriger Prorektor für den wissenschaftlichen Nachwuchs und erster Direktor der Sektion Kraftfahrzeug-, Land- und Fördertechnik hat er sich außerordentliche Verdienste bei der Erziehung und Ausbildung eines hochqualifizierten Nachwuchses und in der Forschung erworben. Über den Hochschulbereich hinaus übte Professor Gruner zahlreiche leitende

Funktionen aus, unter anderem im Forschungsrat der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften und der URANIA. Für seine Verdienste erhielt er hohe staatliche Auszeichnungen, wie den Nationalpreis, den Vaterländischen Verdienstorden und den Orden Banner der Arbeit.

Für seine Leistungen in Lehre und Forschung sowie die zielstrebige Entwicklung der Zusammenarbeit mit Instituten in der Sowjetunion wurde ihm die Ehrendoktorwürde der Hochschule für Landmaschinenbau in Rostow am Don verliehen.

Dem 70. Geburtstag von Professor Gruner ist ein Teil des Heftes 2/74 der Wissenschaftlichen Zeitschrift der TU Dresden gewidmet, in dem auch eine ausführliche Würdigung des Jubilars enthalten ist.

Nützliche Vereinbarung

Am 8. Mai 1974 - dem Tag der Befreiung - trafen die Leitungen der Militärbibliothek der DDR und der Universitätsbibliothek Dresden in der Technischen Universität zusammen, um die Einhaltung der Kooperationsvereinbarung, die am 7. November 1972 zwischen beiden Bibliotheken abgeschlossen wurde, zu kontrollieren und weitere Maßnahmen für eine noch bessere Zusammenarbeit zu beraten. Es konnte festgestellt werden, daß die meisten Festlegungen der Kooperationsvereinbarung realisiert wurden und beiden Bibliotheken zum Nutzen gereichten. Besonders wirksam gestalten sich gemeinsame Maßnahmen zur Weiterbildung der Mitarbeiter

und zur Bibliothekspropaganda. Der Austausch von Informationsmaterialien soll intensiviert werden.

Die Universitätsbibliothek Dresden plant, in der nächsten Zeit alle ihre Kooperationspartner zu einer Beratung einzuladen, die der Verallgemeinerung guter Ergebnisse mit Hilfe der Kooperation und der Herstellung von unmittelbaren Kontakten zwischen den beteiligten Einrichtungen dienen soll.

Oberst Weismann,
 Direktor der Militärbibliothek der DDR
 Dr. Dux
 Direktor der Universitätsbibliothek

Die marxistisch-leninistische Revolutionstheorie und Portugal

Studenten werten politische Tagesereignisse

Von Genossen Dr. Rudolf Jenak, Sektion Marxismus-Leninismus

Die Abschlußprüfungen im marxistisch-leninistischen Grundlagensstudium sind stets für alle daran Beteiligten - Lehrer wie Studenten - eine anstrengende Sache. An ihrer Notwendigkeit besteht kein Zweifel; sie sind auf die Feststellung des erreichten politisch-ideologischen Erkenntnisstandes. Vergleichende Analysen machen deutlich, wie heutige Studentengenerationen im Vergleich zum Stand vor fünf oder vor zehn Jahren in der Kenntnis und Anwendung der Theorie der Arbeiterklasse vorangekommen sind.

künftige Absolventen der sozialistischen Universität unerlässlich.

Besonders hervorzuheben ist die gewachsene Fähigkeit unserer Absolventen, aktuelle politische Vorgänge selbstständig als Ergebnis, als Teil, als Ausdruck grundlegender politischer Prozesse zu interpretieren. Interessant waren die Gedanken vieler Prüflinge zu den Ereignissen in Portugal, die am 23. April 1974 begannen. Ohne detailliertere Kenntnis der Zusammenhänge wurde durchweg eine richtige Charakteristik als antifaschistisch-demokratische Massenbewegung der Werktätigen unter führender Teilnahme der Partei der Arbeiterklasse gegeben. Ganz bewusst betonten die befragten Studenten: Dies kann, wenn die portugiesischen Kommunisten eine Bündnispolitik im Sinne von Marx und Lenin durchsetzen werden, eine umfassende demokratische Revolution werden mit der Perspektive, das Hinüberwachen in eine sozialistische Revolution. Aber: Alles weitere hängt davon ab, ob es gelingt, die demokratische Massenbewegung breit und umfassend zu gestalten und die faschistischen Einrichtungen bis auf den Grund zu zerstören.

Erfahrungsgemäß stellt die marxistisch-leninistische Revolutionstheorie an das Verständnis gerade jüngerer Menschen höchste Ansprüche, weil der hohe Grad der Verallgemeinerung revolutionärer Prozesse durch Marx und Engels sowie die aus ihr abgeleitete Strategie und Taktik für die revolutionäre Arbeiterbewegung ein umfassendes Geschichtsbewußtsein verlangen. Die intensive Arbeit auf diesem Gebiet im marxistisch-leninistischen Grundlagensstudium beginnt gute Früchte zu tragen. Ausgeprägt zeigte sich ein tieferes Eindringen in die revolutionären Prozesse der Gegenwart. Die Verbindung der politischen Ereignisse in Portugal mit den Befreiungskämpfen in den portugiesischen Kolonien, das mögliche Reagieren der Rassen in Südafrika und Rhodesien, der Einfluß auf den Klassenkampf in Spanien und Frankreich - das waren Gedanken, die in Verbindung mit der Theorie des Marxismus-Leninismus selbstständig entwickelt wurden.

Das bedeutet: Jede Armee eines kapitalistischen Landes ist als wichtiges Organ des Unterdrückungsstaats gegen die Interessen der Volksmassen ausgerichtet. Ihr Kommando, ihre Struktur, die in ihr betriebene Erziehung der Offiziere und Soldaten kann gar nicht anders orientiert sein. Dennoch ist keine dieser bürgerlichen Armeen abgesichert von den tiefgehenden Widersprüchen, die den Kapitalismus kennzeichnen. Da ein bedeutender Teil der Soldaten aus den werktätigen Klassen kommt, wird das Denken der breiten Masse der Armee von den Sorgen und Nöten der Volksmassen beeinflusst. Darauf haben die Offiziere

besonders dann Rücksicht zu nehmen, wenn im Verlaufe politischer Krisen im Lande die Armee auflöst, ein zuverlässiges Mittel zum Schutze bestehender Machtverhältnisse zu sein. Es versteht sich, daß dies besonders dort zutrifft, wo die Armee aus Wehrpflichtigen besteht, wie dies in Portugal der Fall ist.

Das Moment des jahrelangen erfolg-

losen und mörderischen Ausrüttungskriege in Afrika, der das Land zum wirtschaftlichen Ruin führte, hat die Unzufriedenheit der Wehrpflichtigen auch in die Armee getragen. Sie verfügte unter den Bedingungen der faschistischen Herrschaft über die günstigsten Mittel, die Caetano-Regierung zu stützen und Bedingungen für eine breite demokratische Massenbewegung zu schaffen. Deshalb ist ein Vergleich mit den chilenischen Hochverrätern im Generalsrock, die eine verfassungsmäßig und frei vom Volke gewählte Regierung stürzten und gegen alle ihre Anhänger grausamsten physischen Terror anwandten, um sich überhaupt an der Macht zu halten, unangebracht. Dieser wesentliche Unterschied hat sich von Beginn der Portugal-Ereignisse an im Denken der meisten von dieser Angelegenheit befragten Studenten sehr klar herausgebildet. Um diesen Gedanken zu unterbreiten, sei hier noch ein Wort des Genossen Canhal, Generalsekretär der Portugiesischen Kommunistischen Partei, angeführt: Die Allianz des Volkes und der Armee entscheidet über Tod und Leben des revolutionär-demokratischen Prozesses in Portugal. Diese Allianz ist gegenwärtig unsere größte Errungenschaft. Zerbricht sie, wird die Kontrevolution eindringen (Horizont 23/74 Seite 14).



Alvaro Cunhal, Generalsekretär der Portugiesischen Kommunistischen Partei, auf der ersten legalen Pressekonferenz der PKP.